

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Kinderlen an den Botschafter in Wien von Tschirschky.¹⁾

Konzept von der Hand des Vortragenden Rats von Rosenberg.

Telegramm.
Nr. 155.

Berlin, den 30. November 1912.
(Abgegangene am 1. Dezember.)

Antwort auf Bericht Nr. 402²⁾.

Auch bei nochmaliger sorgfältiger Prüfung vermögen wir in Note „Norddeutscher Allgemeinen“ nichts zu finden, was als Abrücken von Österreich ausgelegt werden könnte. Wie für jedermann erkennbar, verfolgte Note einzigen Zweck, übertriebenen Alarmnachrichten beruhigend entgegenzuwirken und — nicht zuletzt im Interesse unseres Verbündeten — weiteres Wachsen bedenklicher Nervosität zu hindern. Wenn wir in Note feststellen, Mobilisierung fünf österreichischer Armeekorps sei nicht erfolgt, und Österreich beabsichtige nicht, durch Ultimatum in Serbien militärische Operationen einzugreifen, so haben wir damit nur wiederholt, was uns Österreich selbst versichert hatte. Daß und warum sich Graf Berchtold ebensowenig wie Westmächte zum voraus auf bestimmte Lösung albanischer und adriatischer Frage festlegen wollte, hatte der Minister Eurer Exzellenz soeben erst eingehend auseinandergesetzt (Bericht Nr. 386 vom 21. November³⁾). Zu nachträglichem Kommentar, der nur verwirren und neue Beunruhigung hervorrufen würde, können wir uns hiernach nicht verstehen.

Wenn unsere Feinde die Kundgebung zur Spekulation auf Wiener Empfindlichkeiten zu mißbrauchen suchen, so können wir dies bedauern, aber nicht ändern. Durch klare, unzweideutige Stellungnahme an Seite unseres Verbündeten und bisherige ausgiebige diplomatische Unterstützung glauben wir Anrecht erworben zu haben, daß Österreich uns mit Mißtrauen verschont. Nachdem Graf Berchtold Sache angeschnitten, möchte ich aber Bemerkung nicht unterdrücken, daß Fiktion Zwiespalt zwischen Berlin und Wien erst aufkommen konnte, als unsere auch äußerlich als hochoffiziös gekennzeichnete Verlautbarung in offiziöser österreichischer Presse ostentativ totgeschwiegen wurde. Jedenfalls hat mich russischer Botschafter bald nach unserer Veröffentlichung auf diese auffällige Erscheinung angesprochen und entsprechende Schlüsse daraus gezogen.

Bitte vorstehendes Graf Berchtold sagen. Im übrigen würde ich ge-

¹⁾ Die Große Politik Bd. 33, Nr. 12 457, S. 430.

²⁾ Siehe Aktenstück Nr. 727.

³⁾ Siehe Nr. 12 419.